

# internationale hofer filmtage

24. - 29. Oktober 2023 plus7streamdays

Mittwoch, 25. Oktober 2023



## PRESSEMITTEILUNG 10 57. Internationale Hofer Filmtage

### Hans-Vogt-Filmpreis der Stadt Rehau 2023

Seit 2012 wird im Rahmen der Internationalen Hofer Filmtage der HANS-VOGT-FILMPREIS der Stadt Rehau verliehen. Wir freuen uns sehr darüber, dass wir dank der Unterstützung unserer Sponsoren diese Auszeichnung auch 2023 vergeben können. Der mit 5.000,- € dotierte Preis richtet sich an Filmschaffende, die mit Innovation und Sorgfalt ihren Werken besondere Qualität und Wertigkeit mit auf den Weg gegeben haben und dabei im Besonderen auf ihre Filmmusik achten. Der Hans-Vogt-Filmpreis erinnert an die Pionierleistung des 1890 im Rehauer Ortsteil Wurlitz geborenen Ingenieurs Hans Vogt, der entscheidend an der Erfindung des Tonfilms beteiligt war und für eine neue Ära in der Geschichte des Kinos sorgte.

In diesem Jahr geht der Preis an den Regisseur, Drehbuchautor und Produzenten

#### GÜNTER SCHWAIGER

Günter Schwaiger wurde am 11. September 1965 in Neumarkt am Wallersee bei Salzburg, Österreich geboren. Nach einem Studium der Ethnologie und Theaterwissenschaften in Wien widmete sich Schwaiger seit 1993 der Regie und Produktion von Kurz- und Dokumentarfilmen. Viele davon haben an internationalen Festivals teilgenommen und zahlreiche Preise gewonnen. Weiterhin führt er Theater- und Opernregie. Im Jahr 2019 produzierte er außerdem seinen ersten Spielfilm. DER TAUCHER war für den Österreichischen Filmpreis in der Kategorie „Beste weibliche Hauptrolle“ nominiert und hatte Deutschlandpremiere bei den Hofer Filmtagen. Günter Schwaiger war schon oft mit seinen Filmen Gast in Hof.

Auf den 57. Internationalen Hofer Filmtagen präsentiert er seinen Dokumentarfilm „**WER HAT ANGST VOR BRAUNAU?**“, der der Frage nachgeht, warum in Österreich noch nie ein Film über Adolf Hitlers Geburtshaus und -ort gedreht wurde. Davon ausgehend beginnt der Regisseur sein fünfjähriges Projekt. Er begleitet die hitzigen Debatten rund um die Nachnutzung des Hauses nach einer staatlichen Enteignung, beschäftigt sich mit „braunen Klischees“ einer Stadt und landet schließlich in der eigenen Familiengeschichte.